

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ende 1915. fordert, sondern ausschließlich in der Überzeugung, daß wir diesen Weg gehen müssen, um den gemeinsamen Existenzkampf unserer beiden Reiche siegreich zu beenden. Eine entscheidende Niederlage des italienischen Heeres im Nordosten des Königreichs mit Preisgabe des Gebietes bis zur Etsch würde Italien mit großer Wahrscheinlichkeit zum Friedensschluß zwingen, weil die Lage im Innern nach einem solchen Ergebnis des vermeintlichen nationalen Beutezuges gewiß unhaltbar wäre . . . Ich erachte somit die Offensive gegen Italien als die notwendige Einleitung des endgültigen Entscheidungskampfes, dessen Erfolg noch im Jahre 1916 zu erringen für die Monarchie aus mancherlei Gründen ein Gebot der Notwendigkeit ist . . . Da der Überschuß der deutschen Kräfte allein für eine abschließende Entscheidung an einer der Hauptfronten im Westen oder Osten kaum ausreichen dürfte, österreichisch-ungarische Kräfte aber für die Teilnahme an der Entscheidung oder für Ablösung deutscher Teile an anderer Stelle nicht verfügbar würden, ins solange Italien nicht abgetan ist, so müßte sich für uns beide jener unerträgliche Zustand ergeben, der das Erreichen eines positiven Kampfzieles ausschließt und es unseren gemeinsamen Feinden ermöglicht, den Krieg bis zu unserer Erschöpfung fortzusetzen“.

Generaloberst von Conrad berechnete dann den für die Tiroler Offensive für notwendig gehaltenen Kräftebedarf auf etwa 16 Infanterie-Divisionen und 90 schwere Batterien. Es sei erwünscht, daß hierfür von deutscher Seite vier Divisionen und 30 Batterien, ferner zur Freimachung österreichisch-ungarischer Kräfte an der Ostfront weitere vier Divisionen gestellt würden. Sein Schreiben schloß mit den Worten: „Euer Erzellenz eruche ich ergebenst, die Notwendigkeit, das Ziel, die Zeit und die Kraft für den von mir vorgeschlagenen Angriff nochmals zu überlegen und zu prüfen und mir sodann Ihren Standpunkt in dieser Frage mitzuteilen“.

General von Falkenhayn sah von schriftlicher Stellungnahme zu der abweichenden Auffassung des verbündeten Generalstabschef ab. Zu mündlicher Fortsetzung des Gedankenaustausches, die er statt dessen vorschlug, kam es infolge des gerade in den nächsten Tagen wegen Balkan-Fragen eintretenden Bruches<sup>1)</sup> zwischen beiden Generalstabschefs nicht mehr. In der schon erwähnten Weihnachtsdenkschrift hat General von Falkenhayn für seine Ablehnung des Gedankens, Italien anzugreifen, eine im wesentlichen politische Begründung gegeben, die in mehrfacher Hinsicht über das hinausging, was er Generaloberst von Conrad gegenüber geltend gemacht hatte: „Dem Vorschlag kann nicht beigetreten werden. Seine Verwirklichung würde lediglich Osterreich-Ungarn Entlastung und Zukunfts-

<sup>1)</sup> Band IX, S. 306 ff.